

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Vom Basler Kantonalgesangfest  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453675>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Hundstägliches!

Die Hundstage sind erschienen,  
Die Hitz' ist ein Graus!  
Mit kläglichen Mienen  
Schleicht man aus dem Haus.  
Das hindert nicht Sänger und Turner im Dunst  
Dieser Tage zu zeigen die eigene Kunst.

Die Basler sind gefahren  
Nach Genf und Lausanne,  
Man lauschte in Scharen,  
Man sang sie in Bann!  
So deckt man den Graben mit Liedern schön zu,  
Dann hat die zweiseelige Helvetia Ruh'!

Die Berner drauf brachten  
Nach Zürich ihr Lied,  
Man wollte verschmachten —  
Brahms greift ans Gemüt.  
So besuchen sich heuer Kanton um Kanton,  
Manch' Wack'rer mit Schlips trägt ein Schwips.  
[lein davon!]

Uns're Sänger vielleicht bringen  
Ein Ständchen Lloyd Georges.  
Musik würd' bezwingen  
Das Männchen, schon morsch.

Er rief mit Schiller, urplötzlich erhellt:  
„Ich umarme und küsse die ganze Welt!“

Auch Wilson würd's freuen,  
Käm' ein Chor aus der Schweiz.  
Ihm Lieder zu streuen  
Voll Heimatschutz-Reiz.  
Gerührt würd' er spenden den Gästen Applaus  
Und bewirten sie lassen im Weissen Haus!

Samurahab!

### Und immer noch Spa

Es wetterleuchtet immer weiter.  
Gesucht ein guter Stibabletter!  
Das ist die Konferenz von Spa —  
und alle Gjel schrei'n T—al!

San Remo, Hyllhe, Boulogne. Es glänzen  
durch Vor- und Zwischkonferenzen  
die Städte jezt schon duzendweis.  
Darüber freut sich Kind und Greis.

Und immer steigen hohe Reden.  
Und immer ist es sehr vonnöten,  
daß Kadas kündet aller Welt,  
wie einig alle — bis aufs Geld.

Das ist der Geist der neuen Aera.  
Man konferenzt mit wahrhaft hera-  
kleischer Kraft als frommer Christ.  
Non olet! denkt der Nazifist.

In Hornberg ward ja auch geschossen.  
Und kommt's wie dort, so, lala,  
so konferenzeln unverdrossen  
wir halt wo anders. Auf nach Spa!

Abraham a Santa Clara

### Im Café

Nelkenduft: Mit de Mark is es, wie  
mit de Laurin!  
Tulpenstock: Wie haist! Woso?  
Nelkenduft: Erst rollte se nor nach  
unten, und plehlich rollt se nor nach  
— oben!

ki

### Die Schweiz den Schweizern!

Ein jeder weiß, wie Sven Hedin  
Einst wollte gegen Tibet ziehn:  
Die Tibetaner sagten: „Nein,  
Wir lassen keinen Fremden ein!“  
Da griff der tap're Schwed' zur List,  
Das Uebrige bekannt ja ist.  
O, Sven Hedin! Es winkt dir schon  
Ein neuer, schöner Forscherlohn:  
Bald bietet auch die schöne Schweiz  
Der Forschung ungeahnten Reiz!  
Doch hüte dich, dich ertötschen zu lassen,  
In dem Punkt lassen wir nicht mit uns spassen.  
Wir sind jezt wachsame Eidchinesen,  
Nicht mehr so dumm, wie wir früher gewesen,  
Wo wir in blöden Befangensein  
Die Fremden ließen ins Land herein,  
Wo sich hier einst ganz ungeniert  
Der Engländer und Deutsche hat amüsiert.  
Das ist nun, gotilob, ganz anders geworden.  
Wir haben geschlossen des Landes Pforten;  
Nuch würdest du kaum ein Hotel mehr finden,  
Die sind jezt geschlossen von vorn und von hinten:  
Der Bund hat aus ihnen, nachdem sie verkracht,  
Die schönsten Verwaltungsbüreau, gemacht,  
Denn wir brauchen jezt, das ist ja klar,  
Eine ganz neue, große Beamtenschar,  
Jezt rufen wir stolz, wie noch nie wir gewesen:  
„Die Schweiz gehört nur den Eidchinesen!“

21. Echi.

### Juli

Weggis-See (im Schweizerlande)  
hat auf seinem Meeresstrande  
mit dem großen Weltbadgong  
eingeläutet die Säfong.

Selbstverständlich kann auch Weesen  
von dem sündigen Sand erlösen —  
kaum wäscht man sich davon rein,  
baut man sich schon wieder ein.

Daher tragen unsere Frauen,  
wie auf dem Plakat zu schauen,  
jezt die Mode der Sans Gène,  
und man findet es mondan.

Wegen ihrer lieben faulen  
Gosen schließen zu die Schulen.  
Nuch der „Lugusdoktor“ nimmt  
ab den Glorionschein und schwimmt.

Kleider, Titel, Würden fallen,  
wo die Stiegrade knallen.  
Selbst am Strand des Zürichsees  
sieht man dies und anderes.

Jullsonne, pralle, warme,  
do. do. Mädchenarme,  
Wasser, Liebe, Lust und Kur —  
alles schweigt in Temperatur. Sips

### Logik

Von Jack Samlin

Es wurde festgestellt, daß 20% unserer Diplo-  
maten Genfer sind. Gelegentlich einer diesbe-  
züglichen Interpellation in der Kammer behauptete  
ein Bundesrat, man müste erst noch beweisen,  
daß die Genfer weniger intelligent wären, als  
andere. In Unbetracht obenerwähnten Prozent-  
satzes, wäre es zweckmäßiger, den Beweis zu er-  
bringen, daß die Genfer intelligenter sind als  
andere. Uebrigens wäre es interessant, zu erfahren,  
wie viel Prozent unserer Diplomaten nicht nur  
Genfer, sondern Welsche, und wie viele von den  
übrigen nicht Welschlinge sind. Unsere tapferen  
Deutschschweizer haben übrigens in dieser Ange-  
legenheit sofort, wie üblich, „machine en arrière“  
gemacht und ihrem Bedauern Ausdruck gegeben,  
daß sie ihrer Ansicht sind.

### In der Poliklinik

Arzt: Sonderbar genug! Heute wird  
schon der siebente Patient mit Arm-  
bruch hier eingeliefert und alles gali-  
zianische Landsleute!

Assistent Knofoles (aus Kozman in  
Podolien): Kunststück! Ge haben in  
de Balkanstraße — geschleudert!..

ki

### Zur päpstlichen Nuntiat in Bern

Es schwärzelet im Bundeshus,  
's sich andersch als vor Site —  
Zerscht chunnt also en Nuntius  
Und dänn dänk d' Jesuite!

Was früener mer wie d' Pessilenz  
Gfürcht hät als Böllepappe,  
Vor dem macht hät mer Reverenz  
Und lüpft verblindli d' Chappe.

Schwiizer, pass' uf! Mer weiß, wie's goht:  
Glt Kom mer nur en Singer,  
So isch mer — rätsch, pätsch — i der Chroft  
Und hät's nochhär nid ringer.

Isch ei Goutane emol do,  
Ein violette Chrage,  
Kämmer es Doh enanderno  
Wo der Sort ohni Frage.

Die Gattig Rät vermehrt si halt  
— Min Gott im Himmel obe —  
Wie Brühligslaub im Buederwald,  
Wie Engerlig und Schwobe.

Und wänn erscht d' Jesuite chönd,  
Dänn chönd-er dänn go pisse —  
Weiß Gott, mi Welschelt ischt am End,  
I cha Bern nid begriffe.

Was seitlid ächt so nebehin  
Uf ihrem Himmelsföller  
De Gottfried und der Augustin  
Dergue, die beide Keller?

I glaube fast — nänd mer's nid drumm —  
Die beide Schwölzer drehtid  
Sich wäger no im Grab in um,  
Wänn si das ghöre tätid.

Drum bsinnd i in aller Treu  
I' Bern obe no bi Site  
Und lönd um 's Gotteswille-n-neu  
Doch nid vom Tüfel rite!

2/bisjezt

### Vom Basler Kantonalgesangsfest

Das Basler Kantonalfest ist in den Messe-  
palast verlegt, weil uner meßlich viel Sänger an-  
gemeldet waren.

Ein Fremder, der mit dem Tram vorüberfährt,  
hört 3000 Stimmen klingen und springt erschreckt  
ab, wobei er hinsfällt. Ein mitleidiger Polizei-  
beamter hebt ihn auf und sagt: „Da, wo man  
singt, da laß' dich ruhig nieder.“

Es ist die Frage aufgeworfen worden, was  
bei dem Gesangsfest wichtiger sei, die 3000 Stim-  
men der Sänger oder das ein stimmige Urteil des  
Publikums.

In Zürich war ein Tonkünstlerfest, da kam es  
mehr auf den künstlerischen Ton an; in Basel,  
beim Gesangsfest, kommt es auf den festen Ge-  
sang an.

Um das Publikum anzuziehen, wird ein Sesi-  
spiel aufgeführt und man weiß nun nicht, was die  
Hauptsache ist, der Gesang oder das Spiel.

Traugott Unverstand